



„Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“

Hausgottesdienst zum Dreifaltigkeitssonntag im Lesejahr B [Mt 28, 16 - 20]

VON URSULA KUTSCH

Zur Vorbereitung können Sie eine Kerze anzünden, das Gotteslob bereitlegen und vielleicht für jede(n) einen Teller mit einem Stück Brot, Trauben oder ggf. Traubensaft bereitstellen

In den ersten Schuljahren haben wir alle die Grundrechenarten kennengelernt und auch, dass $1+1+1=3$ ist. Am heutigen Sonntag allerdings wird diese Gleichung auf den Kopf gestellt. $1+1+1$ ist nicht 3, sondern 1. In einem Kirchenlied heißt es: „Gott ist dreifaltig einer.“

Wie sollen wir das verstehen?

Am heutigen „Dreifaltigkeitssonntag“ wollen wir nach Antworten suchen und hinter das Geheimnis der Dreifaltigkeit schauen.

Doch zunächst möchte ich Sie einladen still zu werden...in sich hineinzuhorchen...

Kreuzzeichen: Beginnen wir den Gottesdienst ganz „bewusst“ im Namen des dreifaltigen Gottes:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: „*Unser Leben sei ein Fest ...*“ (GL 819)

Kyrie:

Jesus Christus, du zeigst uns die Liebe Gottes, deines und unseres Vaters. – Herr, erbarme dich.

Du lädst uns ein, diese Liebe in unserem Leben weiter zu schenken. – Christus, erbarme dich.

Du sendest deinen Heiligen Geist, der uns begleitet und Kraft schenkt. – Herr, erbarme dich.

Gebet:

Dreifaltiger Gott,
das Geheimnis deiner Gegenwart übersteigt unseren Verstand.
Doch du bist da und begleitest uns auf der Suche nach dir.
Öffne unsere Herzen und unsere Ohren, damit wir dir begegnen,
heute – und an allen Tagen unseres Lebens. Amen.

Einleitung in die Lesung:

Im Römerbrief weist der Apostel Paulus auf etwas Wesentliches hin, was im Alltag leicht vergessen werden kann: Durch die Taufe sind wir Kinder Gottes – beschenkt mit seinem Geist, der uns zu Erbinnen und Erben des Himmels macht. Paulus zeichnet dabei ein Bild der Dreifaltigkeit Gottes. Denn durch das Wirken des Geistes werden die Christen zu Kindern des Vaters und zu Brüdern und Schwestern Jesu Christi. Durch den Geist sind wir mit hineingenommen in die liebende Gemeinschaft Gottes.

Pfarre St. Matthias Wickrath



Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die christliche Gemeinde in Rom: (Röm 8, 14 - 17)

Schwestern und Brüder!

Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes.

Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen,

sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet,

sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!

Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.

Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes

und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Lied: „Der Geist des Herrn erfüllt das All...“ (GL 347)

Evangelium: (Mt 28, 16 - 20)

Wir hören die „Gute Nachricht“ unseres Glaubens, wie der Evangelist Matthäus sie aufgeschrieben hat:

In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.

Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel.

Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen:

Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde.

Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern;

tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Die Worte der frohen Botschaft mögen uns stark machen im Glauben.– Lob sei dir Christus.

Wenn der Gottesdienst nicht allein gefeiert wird, würde sich immer auch ein kurzer Austausch mit allen Teilnehmenden über die Bibelstelle und Gedanken dazu anbieten...!

Lied zum Glaubensbekenntnis: „Wir glauben Gott im höchsten Thron...“ (GL 355)



Fürbitten:

Menschenfreundlicher Gott,
du begegnest uns in Jesus Christus und sendest uns deinen Heiligen Geist, so dürfen wir dich bitten:

- Für alle, die sich mit dem Glauben an dich schwertun. Gott, sei du ihnen nahe.
- Für alle, die die Botschaft Jesu ernst nehmen und versuchen, in seinen Fußspuren zu gehen. Jesus, begleite sie.
- Für alle, die verzweifelt sind und keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen.
Sende ihnen deinen Heiligen Geist.
- Für deine Kirche, die um Glaubwürdigkeit ringt und einen zeitgemäßen Weg zu den Menschen sucht.
Erleuchte alle, die in ihr Verantwortung tragen.
- Für unsere Verstorbenen, nimm sie auf und lass sie in deiner Liebe glücklich und geborgen leben.

All unsere Bitten – auch die, die wir still in unserem Herzen vor dich getragen haben – nimm sie alle an und sei uns nahe. Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Vaterunser:

Jesus hat mit den Menschen Zeit, Worte und Brot geteilt. Und er hat auch uns aufgefordert, das zu tun und so füreinander da zu sein, uns gegenseitig mit guten Worten und helfenden Händen zu stärken. In Erinnerung an Jesu Worte und Taten essen wir gleich das Brot und trinken den Saft. Vorher wollen wir das Gebet sprechen, das Jesus selbst seinen Freunden und Freundinnen beigebracht hat: **Vater unser im Himmel...**

Meditation:

Glaubenskonzentrat

Im Namen des **Vaters** bin ich geliebt,
weil ich bin.

Im Namen des **Sohnes** liebe ich,
weil ich geliebt bin.

Im Namen des **Geistes** handle ich,
weil ich seine Hand bin.

Amen.

(Anne Weinmann)



Gebet:

Gott, du Schöpfer unseres Lebens,
Jesus, der du uns die Liebe Gottes gezeigt hast,
Heiliger Geist, der du uns durch unser Leben begleitest,
dreieiniger Gott,
bleibe uns nahe,
damit wir mit Kraft die Herausforderungen unseres Lebens bewältigen
und dir dann am Ende unseres Lebens von Angesicht zu Angesicht begegnen.
So bitten wir für heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Segen:

Gott, der dich ins Leben gerufen hat
und dir Vater und Mutter ist,
Jesus, der dich liebt
und dich in deinem Leben begleitet,
Heiliger Geist, der dir Kraft gibt
in den Herausforderungen deines Lebens,
der dreifaltige Gott, er möge dich segnen,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: *„Gott ist dreifaltig einer...“ (GL 354)*



Predigtgedanken aus den Vorlagen von „Gottesdienst vorbereiten“:

Liebe Mitchristen,

wie oft machen Sie am Tag, in der Woche, im Monat das Kreuzzeichen, wie oft haben Sie in ihrem Leben schon das Glaubensbekenntnis gebetet, wie oft haben Sie gehört: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – so wie eben im Evangelium!

Und nun stellen Sie sich vor, Ihre Tochter, Ihr Sohn oder Ihr Enkel fragt Sie: Mama, Papa, Oma, was bedeutet das? Was werden Sie antworten?

Genau in dieser Situation befand ich mich, als ich diese Ansprache vorbereitete. Was soll ich zum Dreifaltigkeitssonntag sagen? Ihnen einen historischen Abriss geben? – Nein. Also musste ich mich von einer anderen Seite nähern.

Das Gespräch mit einem Kollegen half. „Weißt du“, sagte er, „eigentlich ist das doch ganz einfach. Du bist eine Person, du bist Mutter, du bist Tochter, du bist Ehefrau, doch bist du immer nur Du. So einfach ist das.“

Im Nachdenken wurde mir klar, dass das Wort Beziehung der Türöffner zum Verstehen ist. Wir Menschen sind Beziehungsmenschen, wir stehen in Beziehung zu uns selbst und in den unterschiedlichsten Rollen in Beziehung zueinander. Wie Martin Buber schon sagte, dass der Mensch erst am Du zum Ich wird.

Und ähnlich darf ich auch den Glauben an den dreieinen Gott verstehen. Gott ist ein Beziehungsgott. Er konnte und wollte nicht allein bleiben und wurde so zum Schöpfer der Welt und des Menschen. Er schuf den Menschen als freies Wesen, denn nur freie Menschen können lieben und auf die schöpferische Liebe Gottes Antwort geben. Diese Freiheit beinhaltet aber auch, dass sich der Mensch gegen diese Liebe entscheiden kann. Gott ging dieses Risiko ein. Das Alte Testament erzählt in vielen Geschichten davon und auch, dass Gott nicht aufgab und immer und immer wieder den Kontakt mit den Menschen, die er liebte, suchte und sucht.

Nur sind wir Menschen manchmal etwas verbohrnt und spüren nicht, dass da einer für uns da ist.

Und wenn ich jetzt so ganz menschlich weiter über Gott nachdenke, dann muss er irgendwann so verzweifelt gewesen sein, dass er nach neuen Möglichkeiten gesucht hat. Er war zu weit weg, die Menschen konnten ihn nicht verstehen, er musste einer von ihnen werden. Er musste Hand und Fuß, ein Gesicht bekommen. Und Jesus Christus war die Antwort. In ihm wurde Gott sichtbar. Jesus zeigte den Menschen damals und uns heute, wie Gott ist, ein Gott der Barmherzigkeit, der Annahme, der Vergebung, ein Gott, der spürbar in Kontakt zu uns treten möchte, damit wir seine Liebe auch spüren können. Und so wurde er einer von uns und als Kind unter erbärmlichen Bedingungen geboren, seine Eltern waren mit ihm auf der Flucht. Als Erwachsener lebte er mit vielen Menschen zusammen und zeigte ihnen, wie Gott ist. Er heilte Kranke, holte Menschen, die am Rand der Gesellschaft waren, wieder in die Mitte, er tröstete Trauernde, segnete Kinder und speiste Hungernde. Seine Liebe zu uns ging sogar so weit, dass er am Kreuz starb, damit keiner in seinem Leiden und Sterben allein bleiben muss. In seiner Auferstehung gab er uns die Hoffnung, bei Gott, seinem und unserem Vater, in der zeitenlosen Ewigkeit zu leben und glücklich zu sein. Denn wo könnten wir glücklicher sein als bei dem, von dem wir grenzenlos geliebt werden?

So weit so gut, werden Sie vielleicht jetzt sagen, die Beziehung zwischen Gott und Jesus kann man noch verstehen. Aber was ist mit dem Heiligen Geist?

In der Taufe und Firmung wurde er uns zugesprochen als Wegbegleiter und Lebenshilfe. Er ist der Funke, der überspringt und uns hilft, in den Widernissen des Lebens nicht zu ersticken, der uns Kraft gibt, in Jesu Fußspuren zu gehen, so dass wir nicht achtlos an der Not der Menschen vorbeilaufen, der uns Mut schenkt, daran zu glauben, dass das Leben in Gottes Liebe unendlich ist.

Gott hat uns zu Beginn unseres Lebens seinen Atem, seinen Geist eingehaucht, und Jesus hat uns eingeladen, das, was er auf Erden begonnen hat, im Hier und Jetzt fortzusetzen.

Der verstorbene Aachener Bischof Klaus Hemmerle hat seine Gedanken zur Trinität in einem Buch so überschrieben: „Dreifaltigkeit – Geheimnis der Nähe.“ Gott, Jesus Christus und sein Heiliger Geist möchten uns nahe sein, auch heute. Das Sprechen über die Dreifaltigkeit bleibt geheimnisvoll, aber sie kündigt auch von einer Beziehungsvielfalt, in die wir mit hineingenommen sind, indem Gott sich uns in unterschiedlicher Weise mitteilt und einlädt, uns selbst mit dem anderen zu teilen.